

Samstag, 27. Mai 2023

Der Weltmeistermacher aus Rheineck

Rolf Biland und Kurt Waltispberg, Stefan Dörflinger und weitere Motorsport-Cracks wurden mit Fahrzeugen von Louis Christen Weltmeister. In einer Ausstellung in Romanshorn wird vom 4. Juni bis am 3. September die Geschichte des genialen Konstrukteurs gezeigt.

Elio Crestani

In den letzten 45 Jahren hat der Fahrzeug-Konstrukteur aus Rheineck mehr als 800 Fahrzeuge gebaut, die meisten davon für den Rennsitz: Motorräder, Seitenwagen und Formelrennwagen.

Klingende Namen wie der Motorradrennfahrer Stefan Dörflinger und die Seitenwagen-Gespanne Rolf Biland/Kurt Waltispberg, Bruno Holzer/Charly Meierhans oder Steve Webster/David James wurden Weltmeister mit LCR-Fahrzeugen von Louis Christen. Der Rheinecker ist weltweit der einzige Konstrukteur, der WM-Titel und Grand-Prix-Siege sowohl im Motorradrennsport als auch bei den Seitenwagen und den Solo-Klassen vorweisen kann. LCR baute auch als erster Hersteller Monocoque-Seitenwagen-Chassis aus dem ultraleichten Flugzeugaluminium, die inzwischen Standard sind.

LCR schneller als Lawson – da brodelte es in Japan

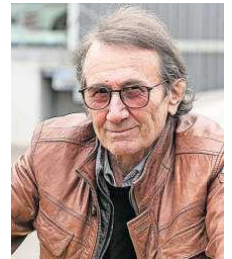
Louis Christens einzigartige Karriere wird ab nächstem Sonntag in einer Sonderausstellung in der «Autobau Erlebniswelt» in Romanshorn gezeigt. Zu verdanken ist dies dessen Inhaber, dem Rennfahrer und früheren Lista-Chef Freddy Lienhard: «Ich möchte jährlich einem oder zwei Automobil-Konstrukteuren eine Plattform bieten, um so die Geschichte des Schweizer Sport- und Rennwagenbaus zu zeigen.» LCR sind drei Buchstaben, die an höchster Stelle an der Schweizer Motorsport-Geschichte mitgewirkt haben. Dahinter steckt der hochbegabte Konstrukteur Louis Christen aus Rheineck. LCR steht für «Louis Christen Racing», das «R» wird auch gerne für Rheineck genannt.

Von 1979 bis heute haben in der Seitenwagen-Weltmeisterschaft fast ausschliesslich Fahrer mit LCR-Chassis die Gesamtwertung gewonnen. Die knappe Handvoll Weltmeisterschaften, die nicht von einem LCR-Chassis errungen wurden, waren LCR-Kopien.

In der Sonderausstellung in Romanshorn sind natürlich einige dieser Fahrzeuge zu bestaunen, dazu auch die LCR-Krauser-Zündapp des vierfa-



Pilot Rolf Biland und Beifahrer Kurt Waltispberg am Bergrennen Hemberg 1983. Damals fuhren viele Fahrer ohne Helm zum Start zurück, was schon längst nicht mehr erlaubt ist.



«Ich träumte schon als Kind davon, Rennfahrer zu werden – aber nur mit einem selbst gebauten Rennwagen.»

Louis Christen
Genialer Konstrukteur

chen Motorrad-Weltmeisters Stefan Dörflinger. Ebenso wird an einen Rekord für die Ewigkeit erinnert, der 1988 beim GP von Spanien in Jerez zustande gekommen ist: Zum ersten Mal in der Grand-Prix-Geschichte war ein Seitenwagen schneller als die Fahrer der Königsklasse (bis 500 ccm). Rolf Biland und Kurt Waltispberg auf LCR erzielten deutlich bessere Rundenzeiten als der vierfache Weltmeister Eddie Lawson auf Yamaha. Da brodelte es im Land der aufgehenden Sonne, auf den Teppichetagen von Honda, Yamaha und Suzuki. Die Spitzentechniker der führenden japanischen Marken mussten auf der Chefetage anfragen. «What is LCR?» und «Who is Rolf Biland?», wurden sie gefragt. Die Chefs wollten wissen: «Wie kann ein Fahrzeug aus einem im Motorsport unbedeutenden Land schneller sein als wir?»

Weit bevor er die Japaner ärgerte, träumte Louis Christen als Kind davon, Autorennen zu fahren: «Aber nicht mit irgendeinem Wagen, sondern mit einem selbst konstruierten und

gebauten Monoposto-Rennwagen». So baute er Rennwagen für die Formel V und später Super V. Weil er damit Rennen gewann, wollten auch andere solche LCR-Rennwagen.

Beim grössten Erfolg als Pilot war Rosberg Zweiter

«So wurde ich vom Rennfahrer zum Konstrukteur», sagt Louis Christen. Am 15. September 1974 hatte Louis Christen seinen grössten Sieg als Rennfahrer errungen. Er gewann den Finallauf der Super-V-Europameisterschaft auf dem Norisring vor dem späteren Formel-1-Weltmeister Keke Rosberg aus Finnland. Nach einem Unfall in Silverstone im Jahr 1975, bei dem er sich einen Arm brach, beendete er seine Rennfahrer-Karriere – zur Freude seiner Gattin Brigitte. Zu dieser Zeit importierte Louis Christen auch Argo-Rennwagen aus England, die vom Winterthurer Konstrukteur Jo Marquart gebaut wurden. Dazu baute er Rennwagen für die Formel 3, die Formel Ford und Formel Ford 2000. Ein Geniestreich war der LCR-Formel-

Ford. Louis Christens Ford debütierte mit Sieg. Am Steuer sass der spätere Goldbacher Porsche-GT2-Weltmeister Bruno Eichmann.

Auch Fahrzeuge für den Strassenverkehr wurden in Rheineck gebaut. So hat Louis Christen zwei Stromboliden-Chassis (Stromboli) entwickelt und zusammengesetzt. «Der Schwachpunkt bei Elektromobilen ist immer die Batterie», sagt Christen. «Damals hatten die Batterien noch eine viel kleinere Reichweite. Aber die erste Stromboli-Batterie dient seinem Besitzer immer noch als Speicher für die Solaranlage.»

Eines der spektakulärsten LCR-Projekte war der Bau eines Dragsters mit einem Formel-1-Motor. Louis Christen erhielt Mitte der 1980er-Jahre eine solche Anfrage von der grössten europäischen Fachzeitschrift «Motorrad». Das Fahrzeug war als Titelstory für das Jahresmagazin geplant. Der Bau des Dragsters fand unter grossem Zeitdruck statt. Ausgestattet mit einem BMW-Motor, wie er von Weltmeister Nelson Piquet im

Brabham im Jahr 1983 gefahren wurde, damals der stärkste Formel-1-Motor.

Formel-1-Motor am Zollamt in Au abgeholt

Christen erhielt einen Anruf vom Zollamt in Au: «Ein Spediteur hatte einen Motor für mich deponiert.» Der Chauffeur besass keine Frachtpapiere und konnte deshalb den Motor nicht in die Schweiz einführen. Auf einer Europalette festgezurr, lag der Formel-1-Motor unter einem Vordach am Zoll in Au. Christen hatte die nötigen Papiere bereits vorbereitet. Er bezahlte die Gebühren und konnte den Motor in die Schweiz einführen. Zwei Tage vor Redaktionsschluss wurde der Dragster um Mitternacht fertig. Louis Christen erinnert sich: «Wir haben am Morgen das Höllengefähr vor die Tür gestellt. «Motorrad»-Journalist Klaus Rosshuber hat sich in seinem schneeweissen Lederkombi auf die Maschine gesetzt. Im Hintergrund haben wir Benzin auf den Asphalt geleert und entzündet. So ist ein wirklich

spektakuläres Bild entstanden».

Louis Christen wurde am 18. Februar 1947 in Rorschach geboren. Er sagt scherzhaft: «Auch Enzo Ferrari wurde an einem 18. Februar geboren. Doch bei ihm weiss man es nicht genau, ob er wirklich am 18. Februar oder zwei, drei Tage vorher geboren wurde. Aber ich bin sicher am 18. Februar auf die Welt gekommen.»

Louis Christen hat zwei erwachsene Kinder. Nach der Sekundarschule wollte er eine Lehre als Mechaniker bei der Firma Saurer in Arbon machen. Aber dort meinten sie, dass er dafür zu intelligent sei. Mit einer Lehre als Maschinentechniker würde er seine Fähigkeiten besser einsetzen können. Die schnelle Auffassungsgabe, gepaart mit handwerklichem Geschick zeichnet ihn auch mit 76 Jahren noch aus. Andere Konstrukteure brauchen einen Plan. Louis Christen beginnt einfach mit einem weissen Blatt Papier.

Infos
www.autobau.ch

Weiterer Sieg der Widnauer Frauen gegen Romanshorn

Fussball Nach dem Ostschweizer Cupspiel setzte 2.-Liga-Leader Widnau beim 3:1-Sieg in Romanshorn seinen Lauf fort.

Romanshorn versuchte, bevorzugt mit hohen Bällen, die Widnauer Abwehr zu durchbrechen. Die Widnauerinnen standen aber sicher und gingen selbst in die Offensive. Lange fehlte der Zug zum Tor, aber in der 22. Minute befreite Eva Dietsche die Widnauerinnen mit dem 1:0. In

der 39. Minute erhöhten die Gäste auf 2:0, aber nur zwei Minuten später gelang dem Heimteam mit dem ersten richtigen Schuss aus Tor der Anschlusstreffer. Dies liessen die Widnauerinnen nicht auf sich sitzen und schossen noch vor der Pause das 3:1. Nach der Pause hatte Widnau das Geschehen im Griff. In der Schlussphase kam Hektik auf, am 3:1-Sieg für Widnau änderte diese aber nichts mehr. (pd)

Altstätten unterliegt dem Leader mit 2:3

Fussball Die Rheintaler spielten auswärts gegen Winkeln frech auf und setzten sogleich ein Ausruferzeichen: In der 3. Minute traf Simon Eugster im Anschluss an eine Freistossflanke zum 1:0. Die Gastgeber liessen das aber nicht auf sich sitzen. Nach acht Minuten gelang es Altstätterns Abwehr mit vereinten Kräften, den allein auf Torhüter Mirel Eugster ziehenden Marcio Alder zu stoppen. In Minute 16 war es aber so weit, Winkels Luca Rölli gleich

mit einem trockenen Linksschuss in die weite Ecke aus. Nach einem Hands von Damian Moser verwandelte Yanik Lüchinger, der kurz zuvor die Latte getroffen hatte, wurde vom Abpraller überrascht. In der Nachspielzeit reklamierte der FCA einen Handspenalty, wenig später traf Mujic nach einem Eckball von Irisme noch zum 2:3 aus Rheintaler Sicht. Zu mehr reichte es trotz eines couragierten Auftritts nicht. (rez)

viertelstunde hätte Altstätten nochmals herankommen können, aber Deniz Mujic scheiterte am Winkler Goalie und Yanik Lüchinger, der kurz zuvor die Latte getroffen hatte, wurde vom Abpraller überrascht. In der Nachspielzeit reklamierte der FCA einen Handspenalty, wenig später traf Mujic nach einem Eckball von Irisme noch zum 2:3 aus Rheintaler Sicht. Zu mehr reichte es trotz eines couragierten Auftritts nicht. (rez)

2. Liga, Gruppe 1

Winkeln – Altstätten 3:2 (2:1)
Gründenmoos – 200 Zuschauer.
Tore: 3.S. Eugster 0:1, 16. Rölli 1:1, 37. Ammann (Penalty) 2:1; 59. Lehmann 3:1, 91. Mujic 3:2.
Altstätten: M. Eugster, Zünd, Moser, S. Eugster, Lichtenstern; Liuro, Stüdi, Babic, Walt; Hujdur, Irisme. Eingewechselt: Hutter, Lüchinger, Mujic, N. Eugster.
Rangliste: 1. Winkeln 20/42, 2. Abtwil-E. 19/36, 3. Vaduz 11/34, 4. Altstätten 20/32, 5. Eins 19/31, 6. Flawil 19/29, 7. Montlingen 19/29, 8. Au-Berneck 19/28, 9. Uzwil 11/19/22, 10. Herisau 19/19, 11. Mels 19/17, 12. St. Margrethen 19/19.